

## Die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Emden

Bibliothek des Jahres 2001

Walter Schulz

Die heutige Stiftung *Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden* ist das Resultat einer unkonventionellen Konzeption, mit der in wenigen Jahren aus einer One-Person-Library eine kleine mittelständische Unternehmung mit derzeit 14 Arbeitsplätzen und weiterem Entwicklungspotential aufgebaut wurde. Die von 1986 bis 1991 vom Verfasser allein nebenamtlich verwaltete historische Büchersammlung der reformierten Gemeinde Emden war bis dahin allenfalls in kleinen Fachkreisen bekannt und spielte nicht einmal in der regionalen Öffentlichkeit eine Rolle. 1991 wurde erstmals eine sogenannte landeskirchliche Sonderpfarrstelle eigens für die Bibliothek eingerichtet: Nach über 400 Jahren bekam die Bibliothek damit ihren ersten hauptamtlichen Leiter. Heute ist daraus eine moderne Bibliothekseinrichtung entstanden, eine in der Region und teilweise schon darüber hinaus bekannte Adresse, die sich im hiesigen öffentlichen Bewusstsein erfolgreich hat etablieren können.

Die Erfolgsstory der Emdener Bibliothek basiert auf der gelungenen Belebung und Nutzung des sogenannten „endogenen Potentials“ (nämlich Sammlung und Standort), das aus seiner Nischenexistenz herausgeholt und in neue gesellschaftliche und politische Kontexte eingetragen wurde. Die Bibliothek wird heute neben der Emdener Kunsthalle *Stiftung Henri und Eske Nannen* und Schenkung *Otto van de Loo* zu den herausragenden „weichen Standortfaktoren“ gerechnet, mit denen sich die Region als Wirtschafts- und Lebensraum nach außen präsentiert.

1992 bis 1995 wurde die mitten in der Stadt gelegene Ruine der ehemaligen Großen Kirche Emden von der Evangelisch-reformierten Kirche zu einer wissenschaftlichen Bibliothek und Forschungsstätte für den reformierten Protestantismus ausgebaut, womit die historische Büchersammlung an ihren ursprünglichen Standort zurückkehren konnte. Der in der Ruine entstandene Bibliotheksneubau (Architekt: Prof. Jochen Bunse; Statik: Detlef Böttcher) ist seither der markanteste und gefragteste Veranstaltungsraum für besondere Anlässe in der weiteren Region. Die Bibliothek orientiert sich an modernen Standards und sucht zugleich selber neue Maßstäbe für den erfolgreichen Betrieb einer wissenschaftlichen Kultureinrichtung zu setzen.

Das Konzept der Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek basiert auf drei Handlungsfeldern und einer diese tragenden Organisationsstruktur:

- die wissenschaftliche Bibliothek

- die wissenschaftliche Studienstätte
- das öffentliche Forum
- die rechtsfähige kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts.

Spezialisierung in wissenschaftlicher bibliothekarischer Hinsicht steht der gewollten Öffnung für ein breites Publikum nicht entgegen. Im Gegenteil: Im Sinne einer „open library“ verschafft die aus der Öffnung resultierende Öffentlichkeit gerade dem schmalen wissenschaftlichen Segment jene politische und letztlich auch finanzielle Basis, ohne die der Betrieb als wissenschaftliche Einrichtung gar nicht durchzuhalten wäre. Zugleich werden damit die Voraussetzungen für den immer stärker geforderten und zur Bringschuld erklärten Transfer von Wissenschaft in die Gesellschaft hinein optimiert. Bei alledem gilt: Die Entwicklung und zügige Umsetzung einer derartigen Konzeption erfordert einen Gestaltungs- und Entscheidungsraum, der in aller Regel für Kultur respektive Bibliothekseinrichtungen nicht gegeben ist. Mit der völligen rechtlichen und finanziellen Verselbständigung der Emdener Bibliothek zu einer rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts (1993 und 2001) haben die früheren Träger selber die Voraussetzungen geschaffen für genau diesen Entscheidungsfreiraum und die mit der Stiftung ermöglichten nachhaltigen Entwicklungen (sustainable development), nämlich für die kontinuierliche Verfolgung der auf Dauer formulierten Stiftungszwecke. Die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek dürfte die erste rechtlich völlig verselbständigte und sich selber tragende wissenschaftliche Bibliothekseinrichtung Deutschlands sein. Die Weichen für den weiteren Ausbau und die weitere Internationalisierung sind gestellt. Die Bibliotheksstiftung wird diesen vorgezeichneten Weg gehen.

#### 1.

Die Johannes a Lasco Bibliothek Emden ist eine in Fachkreisen anerkannte Spezialbibliothek für den reformierten Protestantismus und die Konfessionsgeschichte der Frühen Neuzeit. Die 1559 in der reformierten Kirchengemeinde Emden begründete Bibliothek enthält einen wertvollen historischen Buchbestand, vornehmlich zur nordwestdeutschen und niederländischen Reformationsgeschichte. Geschichtlicher Hintergrund ist die herausragende Rolle Emdens im niederländisch-spanischen Krieg im 16. Jahrhundert in der die mittelgroße Hafenstadt zu einer der prominentesten Exulantenstädte avancierte und von den kulturellen und wirtschaftlichen Potenzen, die in diese Stadt strömten, zu einer unglaublichen Blüte getrieben wurde. Kirchlich bedeutete dieses, dass die reformierte Gemeinde Emden zur Moederkerk (Mutterkirche) emporwuchs und an der Etablierung des reformierten Protestantismus in ganz Nordwest-Europa entscheidenden Anteil hatte. Diese ganze Epoche erscheint in der Person des polnischen Adligen *Johannes a Lasco* (1499-1560) gleich-

sam exemplarisch verdichtet. Der mit einer Eliteausbildung für hohe kirchliche Ämter in Polen erzogene Humanist konnte als Schüler des Erasmus von Rotterdam dessen berühmte und hochbedeutende Bibliothek erwerben. Als Superintendent der Kirche in Ostfriesland (1542-49) und der Exulantengemeinden in London und hernach in Frankfurt und zuletzt Begründer der reformierten Kirche in Polen wurde er einer der exponiertesten Vertreter des reformierten Protestantismus, der in Fragen der Organisation und Kirchenordnung bleibende Bedeutung erlangte. Als er im Zuge des Interims Ostfriesland auf kaiserlichen Druck hin verlassen musste, wurde die Bibliothek des Erasmus verstreut; sechs Drucke aus dieser Sammlung haben sich in der Emdener Kirchenbibliothek erhalten. Diese wurde erst 1559 durch den Büchernachlass des Emdener Kirchenältesten Gerhard tom Camp begründet, wenige Jahre nachdem Johannes a Lasco selber Emden endgültig verlassen hatte. Nach der Wiederaufstellung 1974 firmierte die Büchersammlung unter dem Namen „Bibliothek der Großen Kirche zu Emden“. Mit der rechtlichen Verselbständigung als Bibliotheksstiftung konnte der Verfasser ihre Umbenennung nach Johannes a Lasco durchsetzen, da in ihm die europäischen, humanistischen, reformierten und auch bibliophilen Traditionen auf beste Weise zur Geltung kommen. Für die konsequente Entwicklung der Büchersammlung zur heutigen preisgekrönten Bibliothek waren diese vier Traditionslinien des Johannes a Lasco dem Verfasser wegweisend.

Bereits in dem frühen 17. Jh. zur allgemeinen bürgerlichen Bibliothek für Stadt und Kirche enzyklopädisch erweitert, wurden auch im Altbestand alle klassischen Wissenschaftsgebiete abgedeckt, wenngleich in unterschiedlicher Dichte. Über vier Jahrhunderte in aller Regel durch Nachlässe und Schenkungen erweitert, wurde seit etwa 1990 auf der Grundlage der historischen Bestände der forcierte Ausbau als Spezialbibliothek für den reformierten Protestantismus betrieben. Betrug 1988 die zur Verfügung stehenden Mittel für die Erwerbung neuer Literatur noch DM 10.000 (für eine kirchengemeindliche Bibliothek durchaus schon beachtlich), so konnte der Erwerbungsetat in den Folgejahren schnell auf mehrere hunderttausend DM p. a. vervielfacht werden und hat sich heute bei ca. 250.000 DM eingependelt! In kurzer Zeit ist der bibliographische Apparat einer modernen Spezialbibliothek aufgebaut worden; wir erwerben alte Drucke und Handschriften und möglichst umfassend sämtliche neuere wissenschaftliche Literatur des reformierten Protestantismus mit einem sehr hohen Anteil fremdsprachlicher Literatur. Seit 1996 erhalten wir dafür die finanzielle Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft aus dem Programm für Spezialbibliotheken von überregionaler Bedeutung. Der heutige Nutzer trifft nicht allein auf einen bestens ausgestatteten Literaturbestand. Dieser wurde seit 1992 als einer der ersten deutschen Bibliotheksbestände in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Groningen/NL mit

dem niederländischen System PICA erschlossen. Gefördert wurde dieses Projekt von der Europäischen Gemeinschaft (INTERREG-I) und dem Land Niedersachsen. Als einer der ersten PICA-Anwender ist unsere Spezialbibliothek vertreten im Beirat des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaftliche Bibliotheken. Umfangreiche Microfiche-Ausgaben nebst Reader-Printer sind selbstverständlich. Seit 1999 beteiligt sich die JAL Bibliothek an der „Verteilten Digitalen Forschungsbibliothek“ und stellt die wertvolle Sammlung des niederländischen Theologen Albert Hardenberg (1510-1574) sukzessive komplett via Internet der weltweiten Forschung zur Verfügung. Auch dieses Projekt, das sie gemeinsam mit dem Rechenzentrum der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, Standort Emden (in der fusionierten Hochschule ist dieses heute die Abteilung ITK unter der Leitung von Herrn Dipl.-Ing G. Hinrichs) betreibt, wird gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Kennzeichnend sind für das Emdener Digitalisierungsprojekt technische Resultate von bester Qualität dank der hochwertigen Farbscanner-Anlage, die Berücksichtigung aller konservatorischen Belange für die alten Drucke mittels einer eigen konstruierten Buchwippe und die detaillierte Erschließungsstruktur der Scans, die für den Benutzer komfortable und detaillierte Retrieval-Funktionen bieten. Diese Scanner-Anlage wird selbstverständlich auch eingesetzt bei externen Bestellungen aus dem historischen Bestand. Der externe Nutzer erhält hochqualitative Farb-scans, die in der Regel auf CD-ROM gebrannt werden oder bei geringerem Umfang auch direkt elektronisch verschickt werden. Ansonsten stehen dem wissenschaftlich Arbeitenden ein separater Lesesaal und diverse über den gesamten Freihandbestand verteilte Arbeitsplätze in einem anerkannt schönen bibliothekarischen Ambiente zur Verfügung. Die nutzer- respektive kundenorientierten Arbeitsbedingungen finden ihren Ausdruck auch in den Öffnungszeiten der Bibliothek, die in aller Regel auch Wochenenden und Feiertage einschließen. Die Öffnungszeiten sind: dienstags bis freitags: 11.00 bis 18.00 Uhr, samstags: 11.00 bis 13.30 Uhr und 14.30 bis 17.00 Uhr, sonntags: 14.30 bis 17.00 Uhr.

Seit über zehn Jahren werden die während der kriegsbedingten Auslagerung entstandenen Schäden an den historischen Beständen durch Restaurierungsmaßnahmen sukzessive behoben. Zunächst über eine Maßnahme der Arbeitsverwaltung ermöglicht und dann in den Stellenplan der Bibliothek übernommen wurde eine Stelle, die für die kontinuierliche konservatorische Betreuung der Altbestände zuständig ist. Die regelmäßige trockene Reinigung aller Regale und Bände wird so sichergestellt. Insbesondere bei der Übernahme der Altbestände der hiesigen Historischen Gesellschaft, die wegen unsachgemäßer Lagerung über Jahrzehnte stark geschädigt waren, wurde mit Hilfe der Arbeitsverwaltung ein über mehrere Jahre sich erstreckendes Buch-

pflege-Projekt durchgeführt, um auf diesem Wege die Bestände überhaupt erschließungsfähig zu machen.

Die Johannes a Lasco Bibliothek kooperiert in buchkundlicher Hinsicht insbesondere mit dem Lehrstuhl für Mediävistik und Buchgeschichte an der Universität Groningen. Zusammen mit Professor Hermans (Groningen) werden die Emdener Altbestände auch buch- und einbandkundlich erschlossen. Durch diese Kooperation sind die Emdener Altbestände auch unter buchhistorischem Aspekt bekannt geworden. Eine internationale Tagung zur Einbandforschung in Zusammenarbeit mit der Universität Groningen und der niederländischen Gesellschaft für Einbandkunde wird derzeit vorbereitet.

Im Rahmen eines größeren, von der EU aus INTERREG-II und dem Land Niedersachsen geförderten Projektes ist es dem Verfasser gelungen, über die Entwicklung eines Online-Information-Systems die Johannes a Lasco Bibliothek als offiziellen Kooperationspartner für den Reformierten Weltbund (World Alliance of Reformed Churches, Genf) zu etablieren. Neben die von Anfang an international ausgerichtete Zusammenarbeit mit einzelnen Wissenschaftlern oder Bibliotheken konnte mit diesem Schritt die bis dahin noch offene Kategorie der kirchlichen internationalen Organisationen von der Johannes a Lasco Bibliothek auf höchstem Level besetzt werden. Das System „reformed-online“ bietet aktuelle Informationen und Angaben zu den weltweit ca. 800 reformierten Kirchen mit über 105 Mio. Mitgliedern. Parallel zu dieser Projektentwicklung wurde der europäische Vizepräsident des Reformierten Weltbundes in das Kuratorium der Bibliotheksstiftung berufen. Das Informationssystem ist mehrsprachig angelegt. Derzeit wird ein interaktives Studienprogramm entwickelt. Wir erhalten bereits jetzt etliche positive Rückmeldungen aus dem südamerikanischen und asiatischen Bereich, also von den sogenannten benachteiligten Kirchen, bei denen die Ausstattung mit theologischer Studienliteratur äußerst defizitär ist. Die Johannes a Lasco Bibliothek wurde inzwischen zum offiziellen Online-publisher des Reformierten Weltbundes bestellt, der Verfasser nimmt im Status eines Observers an den jährlichen Sitzungen des Exekutivausschusses teil. Die Entwicklung dieses Systems hat der Johannes a Lasco Bibliothek bereits einen weiteren Auftrag von nicht minderer kirchenpolitischer Dignität verschafft. Nach dem Vorbild von reformed-online soll nun ein analoges System für die Konferenzebene der protestantischen Kirchen in ganz Europa aufgebaut werden.

Der Exekutivausschuss der sogenannten Leuenberger Kirchenkonferenz hatte einen entsprechenden Beschluss bereits gefasst, der erwartungsgemäß von der europäischen Vollversammlung im Juni 2001 in Belfast/Irland – nach einer gelungenen Präsentation, für das ein ganzes Abendmeeting angesetzt war – bestätigt wurde. Auch hierbei bewährte sich, dass zuvor der Leiter des Leuenberger Sekretariats, der Präsident der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kir-

che der Union in Berlin, für das Kuratorium der Emdener Bibliotheksstiftung gewonnen werden konnte. Neben der Internationalisierung auf der Fachebene tritt somit die internationale Verschränkung auf der Organisationsebene in Kuratorium und Beirat. Dieses Internet-Projekt hat der Johannes a Lasco Bibliothek den Aufbau von Kernkompetenzen im Bereich datenbankgestützter Informationsverarbeitung für den kirchlichen Sektor geführt, so dass inzwischen auch andere kirchliche Körperschaften und Organisationen an den Dienstleistungen der Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Interesse bekundet haben. Die Johannes a Lasco Bibliothek Emden ist inzwischen von der Lippischen Landeskirche mit Verwaltungssitz in Detmold beauftragt worden, den Internet-Auftritt einschließlich der ihr angeschlossenen Einrichtungen gegen Entgelt durchzuführen. Mit weiteren kirchlichen Organisationen steht die Bibliothek in Verhandlung respektive vor Auftragserteilung.

Eine erst 1997 errichtete bibliophile Gesellschaft der Freunde der Johannes a Lasco Bibliothek zählt bereits 60 Mitglieder. Etliche hochkarätige Veranstaltungen zur Buchkunst haben die Bibliophilie in der Region neu etabliert. Die Gesellschaft hat inzwischen weit über DM 100.000 zur Finanzierung bibliophiler Kostbarkeiten für die Bibliothek aufgebracht. In den ersten drei Jahren hat sie die Finanzierung eines Teils des buch künstlerischen Werkes von Otto Rohse übernommen.

## 2.

Wenngleich auch die Emdener JAL Bibliothek sich zunächst darauf konzentriert hat, die klassische Trias bibliothekarischer Arbeit, nämlich Sammeln, Erschließen und Bewahren nach heutigen Standards möglichst optimal durchzuführen, so ist in wenigen Jahren parallel dazu der Betrieb einer wissenschaftlichen Forschungsstätte entwickelt worden. Dieses entsprach auch der anfänglichen Konzeption bei der Errichtung der Emdener Bibliothek. Ein international besetzter wissenschaftlicher Beirat hat sich dafür zur Verfügung gestellt: *Prof. Dr. Christoph Strohm* (Vorsitzender), Bochum, *Prof. Dr. Michael Beintker*, Münster, *Prof. Dr. Emidio Campi*, Zürich, *Prof. Dr. Eckhard Grunewald*, Oldenburg, *Dr. Bernd Kappelhoff*, Hannover, *Dr. Jan Luth*, Groningen, *Prof. Dr. Diarmaid MacCulloch*, Oxford, *Dr. Gerhard Menk*, Marburg, *Prof. Dr. Jan Rohls*, München, *Prof. Dr. Herman J. Selderhuis*, Apeldoorn/NL, *Prof. Dr. Heinz Schilling*, Berlin.

Waren es zunächst diverse einzelne internationale Kongresse, mit denen die Johannes a Lasco Bibliothek sich internationalen Fachkreisen als Forschungsstätte präsentierte, konnte mit Beginn dieses Jahres ein eigenes umfangreiches Forschungsprogramm für die kommenden Jahre etabliert werden. In drei Sektionen werden für die nächsten sechs Jahre „Die Kulturwirkungen

des reformierten Protestantismus“ untersucht, und zwar auf dem Feld der Jurisprudenz, der Literatur und Musik und der Erziehungs- und Bildungskonzeptionen. Hierfür stehen in den nächsten sechs Jahren ca. 1,7 Mio. DM zur Verfügung.

Da sich in nur wenigen Jahren die Johannes a Lasco Bibliothek als Veranstaltungsort für große Kongresse hat bestens einführen und bewähren können, werden hier gelegentlich auch Veranstaltungen Dritter durchgeführt, wobei die Johannes a Lasco Bibliothek die organisatorische Begleitung für den externen Veranstalter übernimmt. Zur weiteren Förderung der wissenschaftlichen Arbeit vergibt die Bibliotheksstiftung auch Zuschüsse und Stipendien für junge Wissenschaftler oder sie beteiligt sich finanziell an der Durchführung wichtiger Kongresse andernorts. So hat sie u. a. den internationalen Kongress der Londoner Huguenot Society „From Strangers to Citizens“ im Jahre 2000 und deren spätere Publikation der Vorträge maßgeblich gefördert. In Einzelfällen hat sie auch kirchliche Bibliotheken in osteuropäischen Ländern finanziell unterstützt.

In Zusammenarbeit mit der 1998 gegründeten Gesellschaft zur Erforschung des reformierten Protestantismus sind bereits drei Emdener Kongresse zu diesem Themenbereich durchgeführt worden. Die Vorträge werden publiziert in der neu gegründeten Reihe „Emdener Beiträge zum reformierten Protestantismus“.

### 3.

Die Johannes a Lasco Bibliothek hat ihren Standort in einer mittelgroßen Stadt mit 50.000 Einwohnern, die zwar einen Standort einer fusionierten Fachhochschule Nordwest mit ca. 3.000 Studenten aufweist, allerdings keine universitären Einrichtungen mit klassischen geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Daraus ergibt sich zwangsläufig eine gesellschaftliche Nischenexistenz, denn wissenschaftliche theologisch-historische Arbeit ist erst einmal denkbar ungeeignet, eine relevante Breitenwirkung in der Öffentlichkeit zu erzielen. Dem sind wir begegnet, indem wir mit der Eröffnung der neuen Bibliothek 1995 die hohe Akzeptanz des Raumes in der Öffentlichkeit ganz gezielt eingesetzt haben, um die Johannes a Lasco Bibliothek im öffentlichen Bewusstsein der weiteren Region fest zu verankern. Nicht allein die auch in anderen Bibliotheken inzwischen stattfindenden Konzerte, Lesungen oder Ausstellungen gehören zum Veranstaltungsprogramm der Bibliothek. Die Johannes a Lasco Bibliothek ist in wenigen Jahren zum gefragtesten Ort für hochrangige Veranstaltungen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche geworden: Statoil, Phillips-Petrol, Volkswagen, mittelständische Unternehmen, Banken und Sparkassen bis hin zur Industrie- und Handelskammer mieten die Biblio-

thek, um in der Regel über die Region hinausstrahlende besondere Veranstaltungen hier durchzuführen. Höhepunkt in politischer Hinsicht war die 1. Nationale Konferenz für maritime Wirtschaft, die der Bundeskanzler mit vier Bundesministern, vier norddeutschen Ministerpräsidenten und führenden Vertretern aus Verwaltung und der Reederei- und Schiffbauwirtschaft in der Johannes a Lasco Bibliothek im Juni 2000 durchführte.

Aber auch hochrangige Veranstaltungen für die Kunsthalle Emden, Stiftung *Henri und Eske Nannen*, finden in aller Regel bei uns statt, seien es große Bankette oder Ausstellungseröffnungen mit den Ministern Genscher, Scharping, Naumann oder anderen bekannten Repräsentanten des öffentlichen Lebens. Im Ergebnis trugen diese und etliche andere eher regional bezogene Veranstaltungen in der Bibliothek dazu bei, dass die theologische Johannes a Lasco Bibliothek in kurzer Zeit ein anerkannter Faktor im öffentlichen Bewusstsein geworden und nicht mehr wegzudenken ist. Die sogenannten Entscheidungsträger und führenden Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche sind nahezu sämtlich mehr oder weniger regelmäßig zu Gast in der Johannes a Lasco Bibliothek. Es muss nicht näher erläutert werden, dass hiermit eine hervorragende Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Einrichtung gegeben ist, da ein breiter gesellschaftlicher Konsens diese Einrichtung trägt und Türen geöffnet werden können, die Vertretern einer (kirchlichen) Bibliothek nicht ohne weiteres offen stehen. Die Bibliothek leistet auf ihre Weise einen anerkannten Beitrag zum öffentlichen Leben und trägt damit in angemessener Weise der hohen Beteiligung der öffentlichen Hand bei der Errichtung der Bibliothek Rechnung (Stiftung Niedersachsen: 5,2 Mio. DM, Evangelisch-reformierte Kirche: 5,2 Mio. DM, Land Niedersachsen: 2,6 Mio., Stadt Emden: 2,6 Mio. DM). Für die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek und die Stifter, nämlich die Evangelisch-reformierte Kirche (Synode Ev.-ref. Kirchen in Bayern und Nordwestdeutschland) und die reformierte Kirchengemeinde Emden, erfüllt sich damit mehr als allein erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit. Aus Sicht der kirchlichen Stifter trägt diese offene Konzeption dazu bei, theologische Aspekte und gesellschaftspolitische Akzente einer kirchlichen Minorität, nämlich der reformierten Protestanten, in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Die Johannes a Lasco Bibliothek als öffentliches Forum ermöglicht auf beste Weise, was von den führenden Wissenschaftsorganisationen mit der Initiative PUSH unlängst zur Forderung erhoben wurde: Public Understanding of Sciences and Humanities.

Die Johannes a Lasco Bibliothek lässt nicht Öffentlichkeit zu, - wir stellen sie dezidiert her! Damit entziehen wir unserer wissenschaftlichen Einrichtungen den Legitimationsdruck, unter dem alle wissenschaftlichen Einrichtungen stehen. Die heute zunehmend und schärfer gestellte Frage nach der Existenzberechtigung einer wissenschaftlichen Einrichtung haben wir von der Wissen-

schaft auf die Bereiche Öffentlichkeit und öffentliche Partizipation verschoben. Wissenschaft braucht mitunter einen Schutzraum, manchmal auch für experimentelle Phasen und für Entwicklung, und kann nicht unter kurzatmigen Zeitakten die Legitimität und die Relevanz ihres Dasein sogleich mit darstellbaren Resultaten begründen. Die Johannes a Lasco Bibliothek ist öffentlich so gut positioniert, daß auf der Basis eines breiten öffentlichen Konsenses ihre Legitimität nicht in Frage gestellt wird. Die wissenschaftlichen Belange können daher quasi im Windschatten der sehr auf die Öffentlichkeit bezogenen Programmteile um so ungestörter entwickelt und verfolgt werden.

#### 4.

Es versteht sich von selbst, dass die zahlreichen Veranstaltungen in der Bibliothek sich auch in nicht geringen regelmäßigen Einnahmen niederschlagen. Nicht selten werden namhafte Spenden gegeben oder es ergeben sich Kontaktmöglichkeiten, die zu einem späteren Zeitpunkt eingesetzt werden können, wenn es um die Finanzierung besonderer Vorhaben geht. Die Bibliotheksstiftung war von Anfang an auf Drittmittel angewiesen, und dieses wird vorläufig bei den über die Primärfunktionen hinausgehenden Aktivitäten auch weiterhin gelten. So konnten ca. 2/3 der Errichtungskosten, nämlich 10,4 von 15,6 Mio. DM, eingeworben werden. Gleiches gilt für besondere betriebliche Bereiche. Die Einführung des niederländischen PICA-Systems 1992-1994 wurde gefördert aus INTERREG-I-Mitteln der EU, die über die hiesige Ems-Dollart-Region vergeben wurden, begleitet von Komplementärmitteln des Landes Niedersachsen (zusammen ca. 400.000 DM). Auch für das soeben abgeschlossene Internet-Projekt *reformed-online* konnten wiederum die Zuschüsse der EU aus dem INTERREG-II-Programm bei weiterer Kofinanzierung des Landes eingeworben werden. Für das wissenschaftliche Forschungsprogramm stellen die Stiftung Niedersachsen und das Land Niedersachsen jeweils ca. 500.000 DM zur Verfügung, bei ca. DM 600.000 Eigenmitteln der Bibliotheksstiftung. Und nicht zuletzt für den Erwerb etlicher alter Drucke, Handschriften, bibliophiler Raritäten und im Einzelfall auch zweier Gemälde konnten von anderen Stiftungen und privater Seite bereits ca. 800.000 DM eingeworben werden, eine Erbschaft von DM 250.000 eingeschlossen.

Die durch Vermietung und Dienstleistungen erzielten Einnahmen werden mit Umsatzsteuer belegt und diese an das zuständige Finanzamt abgeführt. Die Stiftung betreibt die Bibliothek als einen umsatzsteuerpflichtigen Zweckbetrieb unter Wahrung der Gemeinnützigkeit. Die Bibliothek wird also verstanden als eine im weiteren Sinne wirtschaftliche Unternehmung, bei der es gilt, die finanziellen Voraussetzungen für den Erhalt und Betrieb dieser Einrichtung langfristig abzusichern. Dazu ist sie von den Stiftern nach der bereits 1993 erfolgten rechtlichen Verselbständigung im Jahr 2000 auch finanziell auf ei-

gene Füße gestellt worden. Die Kapitalausstattung von inzwischen ca. 15 Mio. DM gewährleistet heute den Betrieb aller Primärfunktionen. Dieses Stiftungskapital ist auf Dauer zweckgebunden, so dass die Kapitalerträge allein im Rahmen dieses Zwecks eingesetzt werden dürfen, womit eine zentrale Voraussetzung für die langfristige finanzielle Absicherung des Bibliotheksbetriebes geschaffen wurde. Das Verständnis der Einrichtung als einer im weiteren Sinne wirtschaftlichen Unternehmung führt dazu, dass die Mittelbewirtschaftung nicht nach den üblichen Kriterien des öffentlichen Haushaltsrechts vorgenommen werden, wobei in aller Regel vornehmlich Reisekosten und Spesen aufwendungen besondere Beachtung finden. Die Ausgaben der Bibliothek sind letztlich als Investitionen zu begreifen und müssen sich als solche bewähren.

Die Bibliotheksstiftung findet zunehmend die Aufmerksamkeit im weiteren kultur- und wissenschaftspolitischen Kreisen. Einladungen, dieses betriebliche rechtliche und steuerrechtliche Modell vorzustellen, bieten die Möglichkeit zur kritischen Auseinandersetzung in bundesweit relevanten Gremien. Die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek geht auch in dieser Hinsicht neue Wege.

Was bedeutet nun die Verfasstheit der Bibliothek als kirchliche rechtsfähige Stiftung? Bereits während der Errichtung der neuen Bibliothek wurde im Dezember 1993 die ehemalige Bibliothek der Großen Kirche als kirchliche rechtsfähige Stiftung verselbständigt, nämlich als „Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden“. Zuvor befand sich die ehemalige Büchersammlung der reformierten Gemeinde Emden im Eigentum dieser Gemeinde und zugleich in der Unterhaltsträgerschaft der reformierten Landeskirche. Um in rechtlicher Hinsicht als Subjekt agieren zu können, bedurfte sie der Gemeinde oder der Landeskirche als Vehikel, da sie selber ja keine eigene Rechtspersönlichkeit besaß. Die im öffentlichen Sektor gebräuchliche Zuordnung einer Bibliothek zu einem Träger bezieht sich in aller Regel auf eine übergeordnete Körperschaft, also auf eine öffentliche Gebietskörperschaft (Kommune, Kreis, Land, Bund). Eine in diesem Sinne vorgenommene Unterscheidung zwischen der Einrichtung und ihrem Träger geht also von der rechtlichen Unselbständigkeit der Bibliothek selber aus, - wie es eben bei der Emdener Bibliothek vor ihrer Verselbständigung als Stiftung auch der Fall war. Wenn es heute heißt, dass der Träger der Johannes a Lasco Bibliothek die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek ist, meint dieses nicht, dass an die Stelle der Landeskirche nun eine rechtsfähige Stiftung als Träger-Vehikel getreten sei, man also auf der einen Seite die Einrichtung, nämlich die Bibliothek, habe - und dort bzw. irgendwie daneben die Stiftung als Trägerorganisation. Die rechtliche Verselbständigung bedeutet vielmehr, dass nun die Bibliothek selber ihr eigener Träger geworden ist. Der Hinweis auf die Stiftung als Träger der Bibliothek meint also, dass die Johannes a Lasco Bibliothek als Rechts-

subjekt in der Gestalt einer rechtsfähigen Stiftung selber agiert. Träger und Einrichtung, Stiftung und Bibliothek fallen hier zusammen und verhalten sich zueinander wie Form und Inhalt. Die (rechtliche) Form der Bibliothek ist die Stiftung, der Inhalt der Stiftung ist die Bibliothek. Genau genommen verhält es sich so, dass immer allein die „Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek“ agiert und in Erscheinung tritt, ob wir nun ein Buch kaufen, Stiftungsvermögen anlegen, Wissenschaft betreiben und befördern, eine Veranstaltung durchführen oder den Chor an Dritte vermieten. Sie tut dieses kraft eigener Rechtspersönlichkeit aus sich selbst heraus. Im Unterschied dazu konnte die frühere Bibliothek der Großen Kirche nichts aus sich selbst heraus tun. Jegliches Agieren geschah allein kraft abgeleiteter, also von Gemeinde oder Landeskirche ihr zugestanderener oder ihr verliehener Wirkungsmöglichkeit. Folglich musste auch der Antrag auf Mittel aus dem Interreg-I-Programm zur Einführung von Pica (1992) noch von zwei vertretungsberechtigten Mitgliedern des Synodalkollegiums der Evangelisch-reformierten Landeskirche als dem Unterhaltsträger unterschrieben werden. Mit der Stiftungserrichtung 1993 änderte sich dieses. Den Kooperationsvertrag mit der damaligen Fachhochschule Ostfriesland und der Landschaftsbibliothek Aurich über den Betrieb und die Nutzung eines gemeinsamen Lokalen Bibliotheks-Systems unterzeichnete die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek nun selber kraft eigener Rechtspersönlichkeit und zwar damals durch zwei vertretungsberechtigte Organmitglieder. Im Unterschied dazu konnten die kooperierenden Einrichtungen allein durch die sie tragenden übergeordneten Körperschaften agieren, und auch die Fachhochschule als Einrichtung des Landes Niedersachsen erst auf der Grundlage eines zuvor ergangenen ministerialen Erlasses. Noch einmal: Rechtlich unselbständige Bibliotheken agieren allein kraft abgeleiteter Befugnis ihrer übergeordneten Körperschaften als Träger. Die Johannes a Lasco Bibliothek hingegen ist ihr eigener Träger und agiert als nunmehr völlig eigenständiges Subjekt, nämlich als Stiftung und zwar durch das nach der Satzung zuständige und mit Vertretungsvollmacht versehene Organ, den Vorstand. Der Vorstand bestand anfänglich aus fünf Personen; und der Verfasser war als Direktor zugleich geschäftsführendes Mitglied in Vorstand und Kuratorium und damit selber in vertretungsberechtigter Organstellung. Seit der ersten betrieblichen Neustrukturierung und Satzungsrevision im Jahr 2000 besteht der Vorstand aus einer Person (die des Verfassers), der für alle Belange der Bibliotheksstiftung und damit auch für die weitere strategische wie wissenschaftliche Entwicklung der Bibliothek verantwortlich zeichnet. Zur Erfüllung seiner Aufgaben kann er weitere Mitarbeiter anstellen. So hat er ab 2000 die Leitung der Bibliothek in den alltäglichen bibliothekarischen Belangen einer Bibliothekarin als Direktorin übertragen und konzentriert sich selber auf die strategischen Weichenstellungen in der Internationalisierung und der wissenschaftlichen und politischen Profilierung der Bibliotheksstiftung insgesamt.

Für die beachtlich schnelle Entwicklung der Emdener Bibliothek von einer One-Person-Library zu einer kleineren mittelständischen Unternehmung mit derzeit 14 Mitarbeitern ist damit die entscheidende politische und strukturelle Voraussetzung genannt, nämlich die mit der rechtlichen Verselbständigung gegebene Möglichkeit, dass – wie in einer Firma – alle Entscheidungsbefugnisse und Fäden in einer Hand zusammenlaufen und Entscheidungsprozesse so kurz wie möglich gehalten werden können. Diese sind natürlich im Rahmen der Rechenschaftslegung vor einem Kuratorium als dem Aufsichtsrat zu verantworten. Als rechtsfähige Stiftung hat sie zugleich jährlich der Stiftungsaufsicht Rechenschaft zu geben und alle drei Jahre der Finanzbehörde, die für die Überprüfung des steuerlichen Status, also die Gemeinnützigkeit zuständig ist.

Für abschließende Bewertungen ist die bislang zurückgelegte Betriebsdauer von sechs Jahren noch zu kurz. Allerdings hat die Bibliothek in nur wenigen Jahren eine Entwicklung durchlaufen, die bislang zu einer gravierenden Änderung der strategischen Eckdaten keinerlei Anlass gab, vielmehr eine gute Grundlage bietet für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Bibliotheksstiftung.

**Anmerkung:**

Bei vorliegendem Beitrag handelt es sich um die leicht überarbeitete und um einige historische und stiftungsrechtliche bzw organisatorische Angaben erweiterte Fassung der vom Autor erstellten Bewerbungsunterlage für den Wettbewerb „Bibliothek des Jahres 2001“.

Einzelne Aspekte sind ausführlicher dargestellt in:

Walter Schulz: Johannes a Lasco Bibliothek Emden. In: Bibliothek-Forschungs-Praxis, 21, München 1997, S. 70-76.

Ders.: Johannes a Lasco Bibliothek Emden. In: Handbuch der Historischen Buchbestände in Deutschland, Bd.2,1 Niedersachsen, hg. Von Paul Raabe, Hildesheim 1998, S. 127 – 139.

Ders.: Die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden. In: Bundesverband Deutscher Stiftungen, Bericht über die 55. Jahrestagung am 19.-21. Mai 1999 in Bonn, Bonn 1999, S. 239 – 250.

Ders.: The Johannes a Lasco Library Emden – on the way to a selfsupporting Library. In: Liber Quarterly, The Journal of European Research Libraries, 9 (2), 1999, S. 259 – 65.

Ders.: Kirchlich-wissenschaftliche Bibliotheken – Dienstleistung und Selbstverständnis. Ein Beitrag aus Sicht der Johannes a Lasco Bibliothek. In: Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen, 1 (2000), Trier, S. 101 – 109.

Ders.: Von finanzieller Not zu den notwendigen Finanzen. In: AKMB News, Informationen zu Kunst, Museum und Bibliothek, 7 (1), 2001, S. 18 –22.

Ders.: Die Rechtsform der Stiftung für eine kirchliche Bibliothek. In: Kultur gestalten in einer ‚schlanken‘ Kirche. Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche 27, 2002 (im Druck).

